

Abschlussbericht

«Ein Pionierprojekt in der Provenienzforschung: Grundlagen für die Musikinstrumentensammlung des HMB»

Historisches Museum Basel

Steinenberg 4

4001 Basel

Autoren: Renato Moser, Patrick Moser

Basel, 31.10.2024

Eingereicht bei(m)

Bundesamt für Kultur

Museen und Sammlungen

Anlaufstelle Raubkunst

Hallwylstrasse 15

3003 Bern

Kanton Basel-Stadt

Abteilung Kultur

Münzgasse 16

4051 Basel

Ermöglicht dank der Unterstützung vom

Bundesamt für Kultur, Projektbeiträge an die Provenienzforschung von Museen und Sammlungen Dritter



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

und

Kanton Basel-Stadt, Rahmenausgabenbewilligung für aktive Provenienzforschung in den kantonalen Museen Basel-Stadt



Kanton Basel-Stadt
Kultur

II. Inhaltsverzeichnis

III. Arbeitsbericht	3
a. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	3
b. Projekttablauf	4
c. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate	12
d. Objektstatistik	15
e. Dokumentation der recherchierten Biografien, Profile und Handelswege der im Rahmen des Projektes untersuchten Personen	16
f. Literaturverzeichnis	19
g. Erweitertes Quellenverzeichnis	20
h. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritter	23
IV. Zusammenfassung	24
a. Bewertung der Ergebnisse	24
b. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	25
Beilage	26
a. Detaillierte Objektliste mit Provenienzangaben	26

III. Arbeitsbericht

a. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes

Das Historische Museum Basel (HMB) ist mit drei Ausstellungshäusern und einer Sammlung von mehr als 300'000 Objekten eines der grössten und wichtigsten kulturhistorischen Museen der Schweiz. Seine Sammlung beheimatet beispielsweise regionale Grabfunde aus der römischen Zeit, den Basler Münsterschatz und Teile der Burgunderbeute – aber auch Zeugnisse der Basler Wohnkultur der vergangenen Jahrhunderte, Objekte der lokalen Gewerbe wie Goldschmiedekunst oder Seidenbandweberei, Fortbewegungsmittel und die in diesem Projekt untersuchten Musikinstrumente.

Das HMB entwickelte sich aus einer bürgerlichen Wunderkammer, die 1661 vom Rat der Stadt Basel für die Sammlung der Universität angekauft und kontinuierlich erweitert wurde. 1856 wurde die Mittelalterliche Sammlung gegründet, aus der 1894 das nun eigenständige HMB hervorging. Durch Schenkungen, die Schaffung neuer Schwerpunkte und die Übernahme von Museumsbeständen des Gewerbemuseums Basel kamen neue Objektgruppen hinzu. Die historische Dokumentation der Sammlung ist ebenso heterogen wie die Geschichte der Institution und die Herkunft der Objekte. Das Museumsarchiv ist erst grob erschlossen. Objektbezogene Informationen – die sogenannten Nachweisakten – sind teilweise marginal oder gar nicht vorhanden. Noch bis in die 1990er-Jahre wurde auf eine konsequente Dokumentation wenig Wert gelegt respektive waren die Mitarbeitenden ob der schieren Zahl von Neuzugängen hinsichtlich deren Dokumentation oft überfordert.

Mit der 2022 begonnenen und bis Ende 2025 dauernden Generalinventur wurde die Notwendigkeit von Provenienzforschung und der damit verbundenen Verantwortung hinsichtlich der Wahrung von Geschichten offenkundig. Bei der Re- und Neuinventarisierung der Sammlung werden Kurator:innen, Konservator:innen-Restaurator:innen und das Team der Generalinventur mit komplexen Fragen zur Vergangenheit von Objekten konfrontiert. Nicht zuletzt diese Erkenntnis hat das Museum dazu veranlasst, die Provenienzforschung im Haus zu etablieren. Als erstes sollte die Musikinstrumentensammlung einer Untersuchung unterzogen werden, die schweizweit grösste Sammlung historischer Musikinstrumente in öffentlichem Eigentum. Dieses Projekt sollte nicht nur Erkenntnisse zu den untersuchten Objekten zutage fördern, sondern die gewonnenen Erkenntnisse sollten auch der generellen Definition des Umgangs mit Provenienzforschung im HMB dienen.

Vor rund 170 Jahren wurde mit den Musikinstrumenten ein neuer Sammlungsschwerpunkt des Museums geschaffen. Von den rund 3'300 Objekten kamen über 2'000 nach 1933 in die Sammlung, wobei diese insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg durch bedeutende Schenkungen und Dauerleihgaben anwuchs. Für die meisten dieser Objekte wurden nur Donator:innen erfasst.

2022 wurde dem Haus eine wertvolle italienische Geige von Nicolò Gagliano (*o. A., †29.08.1787) als Schenkung angeboten. Das HMB hat entschieden, die Schenkung unter dem Vorbehalt anzunehmen, dass die Geige durch eine Tiefenrecherche erforscht werden darf. Diese

Forderung beruhte auf der Tatsache, dass – trotz Einzigartigkeit und Wert der Geige – keine Informationen zur Geschichte vor 1962 vorhanden waren. Bekannt war indes, dass während und nach dem Zweiten Weltkrieg wertvolle Streichinstrumente aus NS-verfolgungsbedingtem Entzug ihren Weg in die Schweiz fanden.

Die Zielsetzung des HMB war ursprünglich, alle Musikinstrumente zu sichten, die vor 1945 entstanden sind und nach 1933 den Weg in die Sammlung fanden. Angesichts der rund 2'000 Objekte, auf die dies zutraf, wurde rasch klar, dass es nicht möglich sein würde, diese auch nur schon einem Basischeck zu unterziehen (vgl. nachfolgend Abschnitt c).

Die langjährige Initiative des Bundesamts für Kultur, in der Schweiz Provenienzforschung zu fördern, die seit 2023 im Kanton Basel-Stadt zur Verfügung stehende Rahmenausgabenbewilligung für aktive Provenienzforschung und die Zielsetzung des HMB, Provenienzforschung am Haus zu implementieren, ergänzten sich.

Ziel des Projektes war, die Musikinstrumentensammlung der Provenienzforschung zu unterziehen und Erfahrungen in Provenienzforschung zu sammeln, um im Verlauf der kommenden Jahre die gesamte Sammlung auf Objekte mit möglichem Bezug zu NS-verfolgungsbedingtem Entzug hin zu überprüfen.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte in vier Etappen.

b. Projektablauf

Im Projekt der Musikinstrumentensammlung umfasst die Forschung zwei Aspekte: als Basischeck «in die Breite» zur Identifizierung sensibler Objekte, als Tiefenrecherche «in die Tiefe» an den identifizierten sensiblen Objekten. Für das Projekt wurde ein Konzept entworfen, bei dem die knappen Zeitressourcen bestmöglich genutzt werden konnten. Da die Rekrutierung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters Provenienzforschung mehr Zeit in Anspruch nahm als geplant, konnte das Projekt gegenüber dem Antrag (Start April 2023) erst im Juli beginnen. Die Tagung zur Präsentation der Projektergebnisse fand aus terminlichen Gründen erst im Oktober statt, also nach dem ursprünglichen Projektende, sodass das Projekt in Absprache mit dem BAK um einen Monat verlängert wurde. Insgesamt dauerte das Projekt 16 Monate (ursprünglich waren 18 Monate geplant).

Etappe 1 «Screening»: Juli 2023 – Oktober 2023

In der ersten Etappe verschaffte man sich einen Überblick über alle Instrumente der Sammlung, um mögliche Hinweise auf NS-verfolgungsbedingten Entzug zu identifizieren und für die weiteren Etappen des Projektes in Betracht zu ziehen.

Ziele:

Innerhalb von vier Monaten Schaffen eines Überblicks über die Sammlung der 3'300 Musikinstrumente, daraus die sensiblen Objekte mit möglichem Bezug zu NS-verfolgungsbedingtem Entzug identifizieren und aufgrund eingeschränkter Ressourcen eine Priorisierung vornehmen. Der Fokus auf den NS-verfolgungsbedingten Entzug ergab sich aus Basels Grenzlage im Dreiländereck Schweiz – Deutschland – Frankreich und aus der Tatsache, dass einerseits die Grenzen während der gesamten NS-Herrschaft nie gänzlich unpassierbar waren und dass andererseits die Region Basel ein Zufluchtsort für jüdische Flüchtlinge war.

Vorgehen:

Die wichtigsten Quellen bestimmen, um eine Übersicht der relevanten Informationen zu einem Objekt zu erhalten. Die Auswertung dieser Quellen wurde als «Screening» bezeichnet. Es beinhaltete den Abgleich der vorhandenen Datenbankeinträge mit den Informationen aus Eingangsbüchern und alten Karteikarten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse halfen uns, zwei Schwerpunkte bei der Objektauswahl zu setzen.

- Streichinstrumente: Violinen und Violen sind kostbare, hochwertige, gut zu transportierende Objekte und somit begehrte Handelsgüter. In unserem Kontext überdies wichtig ist deren grosse Bedeutung in der jüdischen Kultur.
- Tasteninstrumente: Im Zuge von Beschlagnahmungen und Haushaltversteigerungen in der NS-Zeit in Deutschland (bspw. 1940 im grenznahen Lörrach) und den besetzten Gebieten kam eine Vielzahl solcher Instrumente auf den Markt.

Unter Berücksichtigung der zwei grundlegenden Kriterien «Erwerb nach 1933» und «Entstehung vor 1945» wurden aus den rund 3'300 Objekten in der Sammlung 146 mögliche sensible Objekte identifiziert. Bei diesen wurden zusätzlich Zustands- und Restaurierungsprotokolle ausgewertet mit Fokus auf weiterführende Hinweise zu Instrumentenbauer:innen und Vorbesitzer:innen.

Als Abschluss der ersten Etappe wurden aus dieser Gruppe 26 Instrumente bestimmt, an denen in der zweiten Etappe ein vollständiger Erstcheck durchgeführt werden konnte. Hinzu kamen acht Instrumente mit dem alleinigen Vermerk, dass sie in Berlin erworben wurden, also ohne einen Zeitpunkt zu nennen.

Etappe 2 «Basischeck»: November 2023 – März 2024

Diese Etappe behandelte die Forschung in die Breite und half, erste Erfahrungen im Bereich der Provenienzforschung an Musikinstrumenten sammeln. Diese Phase war von besonderer Bedeutung, da Provenienzforschung an Musikinstrumenten noch in ihren Anfängen steckte und etablierte Abläufe und Standards weitgehend fehlten.

Ziele:

Erstellen eines digitalen Dossiers für jedes der 34 Objekte, um sämtliche Unterlagen systematisch abzulegen.

Recherchen zu Entzug und Handel sowie Eigentumsverhältnissen der Instrumente in externen Datenbanken und in der Literatur.

Konzeption einer Ausstellungsvitrine zum Thema Provenienzforschung im Rahmen des «Inventariums», einem Dokumentationsformat der Generalinventur, in der Barfüsserkirche. Hier wurde die Gagliano-Geige aus dem Forschungsprojekt von Januar 2024 bis Juni 2024 ausgestellt und thematisiert.

Vorgehen:

Auswertung von:

- objektbezogenen Dokumenten im Museum (Nachweisakten, i.e. «Werkdossiers»)
- Such- und Funddatenbanken
- digitalen Auktionskatalogen
- Forschungsdatenbanken
- relevanter Literatur

Objektautopsie:

- Jedes Instrument wird eingehend untersucht, beschrieben und dessen Merkmale dokumentiert.
- Bei Streichinstrumenten muss dies in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten durchgeführt werden, die mit unterschiedlichem Fokus auf das Objekt blicken:
 - Geigenbauer:in, extern: Das ungeschriebene Wissen und die Kennerschaft sind notwendig, um Restaurierungs- und Wartungsspuren zu erkennen und zu deuten.
 - Konservator:in-Restaurator:in: Das Handling eines Museumsobjektes, die Kenntnis zur Materialität und der am Museum vorgenommenen konservatorischen Eingriffe können wichtige Hinweise liefern.
 - Kurator:in: Sie:er bringt die Kenntnis der Geschichte des Objektes und daraus folgend einen theoretischen Zugang zum Instrument ein.
 - Provenienzforscher:in: Für Provenienzmerkmale und unkonkrete Spuren, die dokumentiert werden müssen, hat sie:er einen besonderen Blick.

Diese Zusammenarbeit sichert, dass die verschiedenen Merkmale überhaupt erkannt, exakt dokumentiert und richtig interpretiert werden. Was für Geigenbauer:innen oder Konservator:innen-Restaurator:innen irrelevant scheint, kann für die Provenienzforschung wichtige Hinweise liefern so etwa, wenn eine Reparatur gedeutet und eindeutig einer bestimmten Person zugeschrieben werden kann.¹

¹ Nach Aussagen verschiedener Geigenbauer:innen können Reparaturen zeitlich eingegrenzt und stilistisch mehr oder weniger konkret zugeschrieben werden. Somit sind Rückschlüsse denkbar, bei wem und wo sich ein Streichinstrument zu einer bestimmten Zeit befunden hat.

- Die gezielte Anwendung von (material-)technologischen Verfahren wie Dendrochronologie² und technischer Computertomographie³ dient dem Gewinn zusätzlicher Erkenntnisse und reduziert das Risiko einer falschen Zuschreibung.

Herausforderungen:

Musikinstrumente waren und sind Gebrauchsgegenstände, die regelmässiger Wartung bzw. Reparaturen bedürfen. Ihr Bespielen führt zu Abnutzungsspuren und bei unsachgemässer Behandlung oder Unfällen zu Schäden. Eine gute Wartung ist werterhaltend, wohingegen Reparaturen den Wert oft mindern. Deshalb werden Reparaturspuren kaschiert. Bei Wartungsarbeiten werden Spuren vorhergehender Arbeiten oft eliminiert, da diesen kein Wert beigemessen wird. Instrumente können auch modifiziert werden, um sie an die Bedürfnisse des:der Spieler:in anzupassen, oder um ihnen ein «frisches» Erscheinungsbild zu geben. Wird ein:e Musiker:in mit ihrem:seinem Instrument abgebildet, steht die Person im Zentrum, und das Instrument ist als Arbeitsinstrument zumeist von wenig Interesse. An Konzerten werden die Instrumente nur selten und wenn, dann bei grossen Namen (wie Stradivari), explizit genannt. In Verkaufs- und Auktionskatalogen finden sich nur selten aussagekräftige Bilder, und der Grossteil der Instrumente wird nur knapp beschrieben, da Spielbarkeit und Ton im Zentrum stehen. Inventar- oder Losnummern werden üblicherweise nicht direkt auf dem Instrument angebracht, dies im Unterschied zu Bildern, bei denen sich entsprechende Hinweise häufig auf der Rückseite finden.

Dies alles erschwert die Identifikation von Musikinstrumenten, es sei denn, sie haben ein besonderes Alleinstellungsmerkmal in Form einer individuellen Dekoration.

Erschwerend kommt hinzu, dass bis mindestens in die 1990er-Jahre Instrumente oft einem anderen Geigenbauer zugeschrieben wurden, um damit eine Wertsteigerung zu erzielen. Als Beleg dafür wurden die sogenannten Geigenzettel – ein Papieretikett im Geigenkorpus – passend ausgetauscht. Ein wichtiger Punkt im Projekt war deshalb, die Identität der Streichinstrumente mittels der genannten Technologien Dendrochronologie und Computertomographie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu belegen.

Mit den gewonnenen Daten konnten externe Datenbanken und digitalisierte Auktionskataloge nach dem betreffenden Instrument durchsucht werden. Die ausgewerteten Datenbanken sind in Abschnitt c aufgeführt.

Zum Abschluss dieser Etappe wurde die erste Priorisierung überprüft. Acht Objekte, die mit grosser Wahrscheinlichkeit vor 1933 in Berlin erworben wurden, benötigen nur noch den Beleg des Handwechsels. Aufgrund des minimierten Risikos wurde dieser Suche eine geringere Priorität eingeräumt.

² Dendrochronologie ist eine Technologie, um das Fälldatum eines Baumes und dessen Herkunftsgebiet zu bestimmen. Dies geschieht mittels Abgleich der Jahresringstruktur in einer Datenbank. Sind Instrumente bekannt, die aus dem Holz desselben Baums gefertigt wurden, lassen sich diese Zuschreibungen und Datierungen mit dem zu untersuchenden Instrument abgleichen.

³ Eine technische Computertomographie ermöglicht, den unzugänglichen Innenraum des Geigenkorpus digital nachzubilden, und macht durch die hohe Auflösung Reparaturen sichtbar, die für das menschliche Auge nicht oder kaum erkennbar sind.

Planung einer Tagung:

Im Antrag wurde eine Tagung zur Präsentation der Projektergebnisse angekündigt. Während dieser Etappe wurde der Call for Papers veröffentlicht. Aufgrund der Erkenntnis, dass Provenienzforschung bei Musikinstrumenten zwingend auf das Wissen von Geigenbauer:innen und Instrumentenhändler:innen angewiesen ist, wurden diese explizit zur Tagung eingeladen, um den interdisziplinären Austausch zu fördern.

Etappe 3 «Tiefenrecherche»: April 2024 – Juni 2024

Aufgrund der in Etappe 1 und 2 gefundenen Hinweise wurden in dieser Phase das Museumsarchiv und die Literatur breiter nach Hinweisen zu den jeweiligen Instrumenten durchsucht und externe Archive konsultiert.

Ziele:

Auffinden von Belegen zu Eigentumsverhältnissen, Handwechseln und Vorbesitzer:innen und Identifizieren von bislang unbekanntem Donator:innen und Verkäufer:innen. Erfassen sämtlicher konsultierter Dokumente und aufgeführter Namen.

Vorgehen:

Im Museumsarchiv wurden Schenkungs- und Leihangebote sowie Korrespondenzen von Kurator:innen gesichtet und nach Hinweisen zu Eigentumsverhältnissen und Erwerb gesucht.

Die Literatur wurde nicht mehr rein objektbezogen durchsucht, sondern die Suchbegriffe auf Eigentümer:innen und Händler ausgeweitet.

Externe Archive wurden auf Händler und Eigentümer:innen und die im Projekt fokussierten Instrumente durchsucht. Das Verzeichnis relevanter Personen wurde kontinuierlich durch neu gefundene Namen erweitert, die in die Suche integriert wurden.

Die gesammelten Dokumente wurden archiviert und ausgewertet und daraus eine systematische Namensstruktur für Literatur, Archivalien und Bilder entwickelt.

Herausforderungen:

Das Eruiere relevanter Archive ist eine detektivische, das Erlangen von Zugang eine diplomatische Herausforderung.

Archive wichtiger Ateliers (Geigenbau und Handel) sind verschollen.

Es finden sich Hinweise darauf, dass sich wichtige Archivalien in Privatbesitz befinden, zu denen kein Zugang gewährt wird.

Die Bearbeitung von Archivbeständen ist grundsätzlich mit grossem Zeitaufwand verbunden und wird im Falle von öffentlichen Archiven durch das Einholen der Einwilligung von

Eigentümer:innen oder Donator:innen oft verzögert, gelegentlich gar unterbunden. Oft ist in Archivkatalogen nicht klar erfasst, was genau in den Beständen zu finden ist.

Die grosse Menge an Hinweisen, ihre Erfassung, systematische Archivierung und Auswertung ist enorm zeit- und ressourcenintensiv.

Vorbereiten der Tagung:

Nach der Sichtung der eingereichten Papers wurde die Tagung aufgrund der erfreulich grossen Zahl eingereicherter Beiträge von einem auf zwei Tage ausgeweitet. In zwei Fällen wurden Expert:innen aktiv für eine Teilnahme angefragt, um den Handel miteinzubeziehen. Im Juni wurde das Programm veröffentlicht und das Anmeldefenster zur Teilnahme geöffnet.

Ergänzend zur Tagung wurde entschieden, am Beispiel der untersuchten Gagliano-Geige eine kleine Ausstellung zur Objektautopsie vorzubereiten, die seit dem 17. Oktober 2024 im Musikmuseum zu sehen ist. Damit sollten das Projekt, dessen Ergebnisse und das spezifische Vorgehen der Provenienzforschung an Musikinstrumenten einem breiten Publikum längerfristig zugänglich gemacht werden.

Etappe 4 «Vermittlung und Dokumentation»: Juli 2024 – Oktober 2024

In der letzten Etappe wurden die Objektberichte und der Schlussbericht verfasst und die in der dritten Etappe gesammelten Archivalien abgelegt. Aufgrund der langen Wartezeiten bei Archiven wurden früher geplante Archivbesuche wahrgenommen. Mit der Tagung konnten das Projekt und die Ergebnisse einem breiten Publikum präsentiert werden.

Ziele:

Gezielte Archivbesuche, um letzte Dokumente zu sichten.

Verfassen der Objekt- und Schlussberichte.

Erkenntnisse in Datenbank einarbeiten.

Durchführung und Evaluation der Tagung.

Vorgehen:

Zu jedem der 34 Instrumente wurde ein Objektbericht erstellt mit aktuellem Forschungsstand und der Kategorisierung nach den BAK-Kriterien. Darin wurde auch die aktuelle Provenienzkette mit Quellen aufgeführt inklusive der für die Tiefenrecherche konsultierten Archive. Abschliessend wurden weitere Forschungsansätze formuliert.

Herausforderung:

Durch die Möglichkeit, heute noch gesperrte Archivalien für reine Forschungszwecke in Projekten von öffentlichem Interesse auszuwerten, kamen die Anforderungen des Datenschutzes

in den Fokus. Die Forderung nach Publikation sämtlicher beteiligter Personen liess sich nicht mit den Archiv- und Datenschutzgesetzen der verschiedenen Kantone vereinbaren.

Vorbereitung und Durchführung der Tagung:

Letzte Vorbereitungen für die Tagung und die digitale Tagungsdokumentation.

Durchführung und Evaluation der Tagung.

Beteiligte des HMB und Aufwand:

Das Projekt wurde von der Abteilung Sammlung durch den Sammlungsleiter Patrick Moser und die Kuratorin für Musikinstrumente Isabel Münzner initiiert. Für die Umsetzung wurde eine Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter Provenienzforschung geschaffen.

1) Patrick Moser (PM), Leiter Sammlung:

Projektsteuerung (monatlicher Beschäftigungsgrad bei 18 Monaten budgetiert: 5% → monatlicher Beschäftigungsgrad bei 16 Monaten effektiv: 13.75%)

Als Leiter Sammlung für die Steuerung des Projektes verantwortlich und als Bindeglied zur Geschäftsleitung agierend. Vor allem in der Anfangsphase stark beteiligt, um mitzuhelfen, das Projekt in die gewünschten Bahnen zu lenken.

2) Renato Moser (RM), wissenschaftlicher Mitarbeiter Provenienzforschung:

Projektleitung, Projektumsetzung, Planung und Umsetzung der Tagung
«Provenienzforschung an Musikinstrumenten» (60% → 73%)

RM hat das Projekt geleitet und umgesetzt und war an allen Forschungsschritten führend beteiligt. Etappe 1 wurde von RM alleine durchgeführt. Aufgrund der Dokumentation wurden zusammen mit PM und Isabel Münzner (IM, s. unten) die 34 priorisierten Objekte ausgewählt. Bei der «Inventariums»-Vitrine mit der Geige war RM als Berater beteiligt.

In Etappe 2 wurden die Museumsarchiv-, Datenbank- und Literaturrecherchen von RM alleine durchgeführt, bei den Objektautopsien wurde er von IM und Wolfgang Loescher (WL, s. unten) sowie von externen Geigenbauern unterstützt.

In Etappe 3 wurden die Archivbesuche von RM organisiert. Bei den Konsultationen war IM teilweise zugegen. Die Erfassung und Auswertung der Dokumente oblag RM.

Das Verfassen der Berichte wurde durch RM verantwortet, beim Schlussbericht unterstützt durch PM.

Bei der Ausstellung zum Thema Objektautopsie unterstützte RM IM bei den Textinhalten.

Zusammen mit IM war RM für die Tagung verantwortlich, von der Ausschreibung des Call for Papers über die Auswahl der Beiträge bis zu den Kontakten mit den Referierenden und der Publikation der Tagungsbeiträge auf der Website des HMB. Für die Umsetzung der Tagung wurden sie von Debora Wenger (DW, s. unten) unterstützt.

3) Isabel Münzner (IM), Kuratorin Musikinstrumente:

Betreuung der Musikinstrumentensammlung, Musikwissenschaftlerin, Planung und Umsetzung der Tagung «Provenienzforschung an Musikinstrumenten» (10% → 20%)

IM begleitete das Projekt mit ihrem Fachwissen als Musikwissenschaftlerin. Sie unterstützte das Projekt bei der Objektautopsie, an der sie eine aktive Rolle einnahm, und den Kontakt zu Expert:innen herstellte. Bei der Tagungsorganisation übernahm sie zu Beginn weg eine aktive Rolle.

IM verantwortete die beiden Ausstellungen zur Gagliano-Geige mit Unterstützung von RM.

4) Andrea Arnold (AA), Sammlungsdokumentalistin:

Betreuung von Datenbank und Archiv (nicht budgetiert → 2.5%)

AA unterstützte das Projekt im Bereich Museumsarchiv, Datenbank und digitaler Datenorganisation (Ordnerstruktur und Dateinamen).

5) Stabsstelle Kommunikation:

Betreuung und Umsetzung von Social Media, Website und Medienkontakten (nicht budgetiert → 3%)

6) Wolfgang Loescher (WL), Konservator-Restaurator Holzobjekte:

Umsetzung und Vorbereitung der Objektautopsien (nicht budgetiert → 3.75%)

Als Konservator-Restaurator für Holzobjekte bereitete WL die Instrumente für die Objektautopsien vor und war aktiv an den Untersuchungen beteiligt.

7) Debora Wenger (DW), Eventorganisation:

Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung der Tagung (nicht budgetiert → 3%)

8) Philipp Emmel (PE), Multimedia und ICT-Support:

Technische Betreuung von Tagung und Livestream (nicht budgetiert → 1%)

9) Team Technik & Gebäudeunterhalt:

Unterstützung Tagungsdurchführung (nicht budgetiert → 1%)

10) Manuela Frey (MF), Visuelle Gestaltung und Szenografie:

Umsetzung «Inventarium» und Ausstellung Provenienzforschung an der Gagliano-Geige (nicht budgetiert → 1%)

Am Projekt waren deutlich mehr und viel unterschiedlichere Personen beteiligt, als gemäss Förderantrag vorgesehen. Dies begründete sich einerseits mit den bisher im HMB fehlenden Erfahrungswerten mit Provenienzforschungsprojekten, andererseits und vor allem aber mit der untersuchten Objektgattung der Musikinstrumente, die wie dargestellt einen multiperspektivischen und interdisziplinären Zugang erforderten. Darüber hinaus ergab sich mit

den zwei kleinen Ausstellungen die vor Projektstart nicht vorausgesehene Möglichkeit, die Thematik für ein breites Publikum öffentlichkeitswirksam aufzubereiten.

Zudem wurden wir von den folgenden externen Expert:innen unterstützt, deren Hilfe für das Projekt unverzichtbar war und deren jeweiliger Arbeitsaufwand sich zwischen vier und 14 Stunden bewegte:

Friederike Dangel, Barbara Doll, Balthazar Soulier, Olivier Krieger, Andreas Hochuli, Thomas Hitz, Peter Ratcliff.

c. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation der Resultate

Etappe 1 «Screening»

Um einen Überblick über die Sammlung zu erhalten und eine Beurteilung der einzelnen Objekte in Bezug auf einen möglichen NS-verfolgungsbedingten Entzug vorzunehmen, wurde das sogenannte Screening entwickelt. Ziel war, in kurzer Zeit eine grosse Anzahl von Objekte anhand vergleichbarer, projektrelevanter Daten einzuschätzen.

Die Datenbankeinträge der über 2'000 zeitlich relevanten Objekte⁴ der Musikinstrumentensammlung wurden mit Einträgen in Eingangsbüchern und alten Karteikarten abgeglichen. Genaue Eingangsdaten, Donator:innen, weitere Objekte aus denselben Quellen und in der Datenbank nicht erfasste Informationen wurden geprüft und ergänzt. Diskrepanzen und Fehlstellen wurden gekennzeichnet.

Anhand von zwei Schwerpunkten wurden 146 Instrumente mittels alter Zustands- und Restaurierungsprotokollen tiefer erfasst. Die Vorgabe, die zukünftige Forschungsstrategie für «in die Breite» und für «in die Tiefe» zu erarbeiten, erforderte eine genügend grosse Anzahl von Objekten. Zugleich mussten die Ressourcen für jedes Objekt die entsprechende Tiefe erlauben. Deshalb wurden schliesslich 34 Instrumente für die weitere Erforschung ausgewählt.

Etappe 2 «Basischeck»

- a) Für die Forschung in die Breite wurden die analogen objektbezogenen Dokumente (Nachweisakten) im Museumsarchiv ausgewertet, digitalisiert und abgelegt. Diesen Akten enthalten sämtliche Unterlagen mit einer Verbindung zum Objekt.
- b) Auswertung von externen Datenbanken und digitalen Archiven:
 - Verlustdatenbanken:
 - LostArt (<https://www.lostart.de/de/start>)
 - Looted Art (<https://www.lootedart.com/>)

⁴ Die Sammlung umfasst rund 3'300 Objekte, rund 2'000 Objekte entstanden vor 1945 und kamen nach 1933 in die Sammlung.

- Répertoire des Biens spoliés en France pendant la guerre 1939 – 1945 (<https://www.culture.gouv.fr/espace-documentation/Bases-de-donnees/Fiches-bases-de-donnees/MNR-Historique-de-la-publication/Acces-au-Repertoire>)
- Herkomst gezocht (<https://www.herkomstgezocht.nl/origins-unknown>)
- ERR: Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (<https://www.errproject.org/jeudepaume/>)
- Karteikarten des Zentraldepots für beschlagnahmte Sammlungen in Wien (<https://www.zdk-online.org/>)
- Forschungsdatenbanken:
 - Central Collecting Point München (https://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp.php)
 - Linzer Sammlung (<https://www.dhm.de/datenbank/linzdb/index.html>)
 - Sammlung Hermann Göring (https://www.dhm.de/datenbank/goering/dhm_goering.php)
 - Bildindex Foto Marburg (<https://www.bildindex.de/>)
- Digitalisierte Auktionskataloge:
 - Getty Provenance Index® (<https://piprod.getty.edu/starweb/pi/servlet.starweb?path=pi/pi.web>)
 - Universität Heidelberg, HEIDI Katalog (Auktionskataloge)(<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/en/sammlungen/artsales.htm>)
 - INHA (Catalogues de ventes und Gazette de l'Hôtel Drouot)(<https://bibliotheque-numerique.inha.fr/collection-imprimés>)
 - Wildenstein Plattner Institute (<https://digitalprojects.wpi.art/auctions>)
 - Internet Archives (<https://archive.org/>)

Diese Datenbanken wurden systematisch durchsucht und die Ergebnisse kommentiert.

- c) Literatursuche:
Relevante Literatur zu den gesuchten Instrumentenbauern und gefertigten Instrumenten existiert keine.
- d) Objektautopsie:
Um die Identität eines Instruments festzustellen, wurde bei Streichinstrumenten eine ausführliche Untersuchung durchgeführt. Externe Geigenbauer wurden mit ihrem Fachwissen beigezogen. Zunächst wurde durch Augenschein auf Merkmale und Eingriffe geprüft. Im nächsten Schritt wurde mithilfe einer UV-Lampe die Lackschicht auf Retuschen und Ergänzungen untersucht. Der Innenraum des Korpus wurde durch die F-Löcher inspiziert. In den meisten Fällen liessen sich dabei die Geigenzettel ganz oder teilweise lesen. Bei Verdacht auf weitere Spuren wurde der Innenraum mit einem Endoskop untersucht. Sämtliche gefundenen Merkmale wurden dokumentiert und, wenn möglich, fotografiert. Eine exakte Vermessung und Kartierung liess sich nicht umsetzen, da die endoskopische Untersuchung weder eine genaue Lokalisierung noch exakte Vermessung erlaubt. Aufgrund des grossen Zeitaufwands wurde die Objektautopsie nur an 16 Instrumenten durchgeführt.

Etappe 3 «Tiefenforschung»

- a) Vertiefte Untersuchung des Museumsarchivs: Angebote und Leihanfragen sowie Korrespondenzen der Kurator:innen wurden gesichtet und ausgewertet.

- b) Die Gerichtsakten zum Fall Henry Werro⁵ im Staatsarchiv des Kantons Bern wurden als Erstes ausgewertet. Die Unterlagen gaben Auskunft über Geschäftsbeziehungen, Kundschaft sowie von ihm vor 1953 gehandelte Instrumente und boten damit auch Einblick in die internationale Vernetzung des Geigenhandels.

Als unmittelbare Folge der Erkenntnisse aus dieser Akteneinsicht wurden die Geschäftsarchive von Pierre Gerber (Lausanne), Alfred Vidoudez (Genf), Albert Uhl (Strasbourg), Walter Hamma (Stuttgart) gesucht. Es konnte ermittelt werden, dass die Archive von Pierre Gerber und Alfred Vidoudez mit der Auflösung des Geschäftes vernichtet wurden. Das Archiv der Firma Hamma in Stuttgart wurde gemäss Aussagen von Fridolin Hamma, dem Gründer der Firma Hamma & Co, während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Die Archivalien von Albert Uhl sind in Privatbesitz und nicht zugänglich.

Die Suche nach bedeutenden Schweizer Geigenhändlern mit möglichem Bezug zu den im Projekt untersuchten Instrumenten brachte folgende Namen hervor: Emil J. Züst (Zürich), Paul Bänziger (Zürich), Musik Hug (Zürich), Musikhaus Jecklin (Zürich), Henry Werro (Bern).

Das im Stadtarchiv Zürich deponierte Archiv von Musik Hug konnte nur teilweise eingesehen werden, da die Einsichtnahme in den Teilbestand der Archivalien zum Musikhaus Jecklin (mit dem Verkauf 2003 an Musik Hug übergegangen) nicht ermöglicht wurde.

Jener Bestand des Musikhauses Jecklin aus dem Besitz der Familie Jecklin selbst war im Stadtarchiv Zürich uneingeschränkt zugänglich.

Das Familienarchiv der Geigenbauerfamilie Werro im Staatsarchiv des Kantons Bern durfte mit Erlaubnis der Donatorenfamilie uneingeschränkt konsultiert werden.

Die konsultierten Archivalien wurden systematisch ausgewertet. Alle gesichteten Ordner und Mappen wurden erfasst und dokumentiert.

Die Archivsuche nach den schliesslich nicht auffindbaren Archiven wurde ebenfalls dokumentiert.

- c) Literaturrecherche zu Geigenhändlern und zu Vorbesitzern.
Sämtliche Archiv- und Literaturrecherchen wurden dokumentiert und kommentiert.

Publikation der Resultate

Die Ergebnisse des Projektes werden als Abschlussbericht und Objektberichte auf der Webseite der Provenienzforschung HMB veröffentlicht.

(<https://www.hmb.ch/museen/sammlungsobjekte/provenienzforschung/>)

⁵ Die 2022 dem Museum geschenkten Gagliano-Geige wurde 1962 von der Donatorin bei Henry Werro gekauft. Henry Werro wurde 1958 im sogenannten Schweizer Geigenkrieg wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. Dabei ging es um die «Neuzuschreibung» bei Geigen und die damit einhergehende Wertsteigerung, bei der das Gericht absichtliche Täuschung feststellte.

Am 17. und 18. Oktober wurden auf der vom HMB durchgeführten internationalen Tagung «Provenienzforschung an Musikinstrumenten» die Ergebnisse in einem Vortrag präsentiert. Zusätzlich wurde eine kleine Ausstellung mit dem Schwerpunkt Objektautopsie eröffnet.

Alle Tagungsbeiträge werden in einer Tagungsdokumentation erfasst und publiziert und werden auf der Seite der Provenienzforschung HMB abrufbar sein.

(<https://www.hmb.ch/museen/sammlungobjekte/provenienzforschung/>)

d. Objektstatistik

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung
A	2	6%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem Objekt um NS-Raubkunst handelt
B	32	94 %	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
C	0	0 %	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft muss weiter erforscht werden.
D	0	0 %	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist vollständig geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
Total	34	100%	

e. Dokumentation der recherchierten Biografien, Profile und Handelswege der im Rahmen des Projektes untersuchten Personen

Instrumentenbauer und -händler

Aegidius Longhi (o. A.)	Instrumentenbauer
A. Lambert (o. A.)	Instrumentenbauer
Albert Riemeyer (*1860, †1938, Zürich)	Geigenbauer
André Bissonnet (o. A.)	Instrumentenhändler
Andreas Ferdinand Mayr (*1693, †28.07.1764)	Geigenbauer
Andreas Jais (*1685, 1753)	Geigenbauer
Andreas Krämer (o. A.)	Klavierbauer
Antonio Ciciliano (o. A.)	Geigenbauer
Auktionshaus Gebrüder Heilbron	Händler
Benedict Wagner (*13.10.1704, †07.01.1794)	Geigenbauer
Blaise (o. A.)	Instrumentenbauer
Emil J. Züst (*1846, †28.03.1946)	Geigenbauer
F. Gérard (o. A.)	wohl Instrumentenbauer
Hans Schmidt (o. A.)	Klavierbauer
Henry Werro (*20.01.1896, London, †1971)	Geigenbauer, Eigentümer
Jean-Baptiste Erard (*1745, †1826)	Pianofabrikant
Jean Henri Pape (1789 - 1875)	Klavierbauer
Johann Andreas Stein (*06.05.1728, †29.02.1792)	Klavierbauer
Johann Benedict Wasner (* o. A., † vor 1759)	Geigenbauer
Johannes Friedrich Storck (* vor 1739, † nach 1780)	Geigenbauer
Johannes Zumpe (14.6.1726, †05.12.1790)	Klavierbauer

Johann Gottlieb Liebich (o. A.)	Geigenbauer
Joseph Meyer (*1610, †25.11.1682)	Geigenbauer
Le Lièvre (o. A.)	Instrumentenbauer
Louis Guersan (ca. 1700 - 1770)	Geigenbauer
M. & A. Salomon, Antiquaires	Antiquariat
Magasin à la Fustrie chez Schendel (1835 - 1890)	Klavierbauer und - händler
Marcel Pichler (*um 1630, †01.07.1694)	Geigenbauer
Musik Hug, Restaurierungsatelier	Instrumentenhandel
Nicolo Gagliano (*o. A., †29.08.1787)	Geigenbauer
Petrus Schultz (*17.07.1808, †02.04.1871)	Geigenbauer
Pierantonio Bellone (o. A.), Geigenbauer	Geigenbauer
Pierre Erard (*10.03.1794, †16.08.1855)	Klavierbauer
Vinaccia (o. A.)	Instrumentenbauer
Zacharias Fischer (*05.11.1730, †27.11.1812)	Geigenbauer

Musiker:in, Sammler:in, Eigentümer:in

Anna Gygax-Leuthold (o. A.)	Eigentümerin
Anne-Marie v. Stürler (*24.09.1926, †16.01.2022)	Musikerin
Carl Eduard Burckhardt- Grossmann (*1855, †1946)	Musiker
Christoph Socin-Werthemann (*02.10.1800, †05.01.1874)	Musiker
Dieter Burckhardt-Hofer (*1922, †2011)	Musiker
Erbengemeinschaft Otto Lobeck- Kambli	
Friedrich Mattmüller-Liebrich (*1849, †1922)	Musiker
Fritz Gygax (*1908, †25.03.1987)	Eigentümer



Hans Peter His-Miescher (*05.10.1906, †1974)	Eigentümer
Helene Iselin-Wettstein (*1798, †1863)	Musikerin
Jenny Adele Burckhardt- Burckhardt (*1888, †1985)	Musikerin
Katharina Huber-Steiner (o. A.)	Eigentümerin
Nikolaus Antonius Gizzerellus (o. A.)	Gelehrter
Otto Lobeck-Kambli (*06.09.1867, †18.04.1951)	Sammler
Paul Sacher (*28.04.1906, †26.05.1999)	Sammler
Pierre Pidoux (*04.03.1905, †16.07.2001)	Musiker
Pierre Stucki (*07.09.1921, †06.03.2017)	Musiker
Rosalie Mattmüller (o. A.)	Musikerin
Rudolf Emanuel Wettstein-Iselin (*1761, †1835)	Musiker
Rudolf Huber (*1899, †1986)	Musiker
Valerie Burckhardt-Iselin (*1821, †1890)	Musikerin
Wilhelm His-Astor (*29.12.1863, †10.11.1934)	Sammler

Institutionen

Danzas, Speditionsfirma Schaffhausen	
Historisches Museum Basel	
Musée Historique, Lausanne (Gründung 1918)	
Paul Sacher Stiftung (Gründung 1973)	
Schola Cantorum Basiliensis (Gründung 1933)	

f. Literaturverzeichnis

Titel	Signatur	Nutzen	
		+: hilfreich	-: irrelevant
Auktionskatalog Gebrüder Heilbron, Nr. 21 11.02.1913	https://doi.org/10.11588/diglit.20919	+	
Gallay, Jules, Les instruments des écoles italiennes: catalogue, précédé d'une introd. et suivi de notes sur les principaux maîtres, 1872	OL20520155M	-	
Gutmann, Veronika, Paul Sacher, und Peter Reidemeister. <i>Alte Musik: Praxis und Reflexion: Sonderband der Reihe „Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis“ zum 50. Jubiläum der Schola Cantorum Basiliensis</i> . Winterthur: Amadeus Verlag, 1983.		+	
Hamma, Walter. <i>Meister italienischer Geigenbaukunst</i> . [Erw. Neuausg. von: Meisterwerke italienischer Geigenbaukunst Fridolin Hamma]. Stuttgart: Schuler, 1964. Print.		-	
Hamma, Fridolin. <i>Meisterwerke italienischer Geigenbaukunst: Ihre Beschreibung und bisher erzielte Preise</i> . Stuttgart: Hamma, 1931.		-	
<i>Alte Violinen : Kollektion B ...</i> s. l, o. J. Hamma & Co, Stuttgart		-	
Lyon & Healy's Catalogue of their collection of rare old violins: mdccxcvi-vii, to which is added a historical sketch of the violin and its master makers, also a list of choice music for violin, arranged as solos, duets, trios, quartettes, etc, 1896	OL24584142M	-	
A catalogue of the Lyon & Healy collection of rare old violins, violas, 1890	http://books.google.com/books?id=AbI3AAAAIAAJ&oe=UTF-8	-	
Catalog of Rare Old Violins, Violas and Violoncellos: Also Bows of Rare Makes, Lyon & Healy, 1916	http://books.google.com/books?id=BZg5AAAAIAAJ&oe=UTF-8	-	
Catalog of Rare Old Violins, Violas and Violoncellos: Also Bows of Rare Makes, 1917	http://books.google.com/books?id=p5g5AAAAIAAJ&oe=UTF--8	-	
Catalog of Rare Old Violins, Violas, Violoncellos, Bows of Rare Makes, Lyon & Healy, 1919	http://books.google.com/books?id=Jpk5AAAAIAAJ&oe=UTF-8	-	
Catalog of Rare Old Violins, Violas, Violoncellos, Bows of Rare Makes, Lyon & Healy, 1921	http://books.google.com/books?id=Gpo5AAAAIAAJ&oe=UTF-8	-	
Catalog of Rare Old Violins, Violas, Violoncellos, Bows of Rare Makes, Lyon and Healy, 1922	http://books.google.com/books?id=q5o5AAAAIAAJ&oe=UTF-8	-	
Lyon & Healy Violins catalog 1924, Lyon & Healy, 1924	https://archive.org/details/lyon-healy-violins-1924	-	

A catalogue of the Lyon & Healy collection of rare old violins, violas, violoncellos, bows of rare makes, Lyon & Healy, 1929	urn:oclc:record:1151073538 	-
Catalogue of old master violins; added to which is a short historical sketch of the various violin schools, and a list of the principal makers, including an article upon violin construction and repairing, also a list of choice music for the violin, Sherman, Clay & Co, 1900	urn:oclc:record:1041806036 	-
Vidoudez, Pierre. <i>Maître Luthier</i> . Genève: Selbstverlag P. Vidoudez, n.d		-

g. Erweitertes Quellenverzeichnis

Archiv	Signatur	Inhalt	Nutzen	
			+: hilfreich (+) möglicher Hinweis, Instrument nicht identifizierbar	-: irrelevant
Bühne Bern	GP Orchesterliste	Programm Berner Stadtorchester, Liste Orchesterbesetzung	+	
Burgerbibliothek Bern	GA Organisten	Gesellschaftsarchiv bernischer Organistenverband, Jahresberichte, Sitzungsprotokolle, Protokolle Hauptversammlung	+	
Burgerbibliothek Bern	FA Haller-Müslin 59.1 (52)	Brief Max Haller – F. Gyax, 1924	-	
Historisches Museum Basel	N_Nachweisakten		+	
Historisches Museum Basel	N_Karteikarten, alt		+	
Historisches Museum Basel	G_Eingangsbücher		+	
Historisches Museum Basel	R 3.1 Geschenk Sammlung Otto Lobeck	Objektlisten Korrespondenz Katalogentwürfe	+	
Historisches Museum Basel	R 3.1 Musikinstrumentensammlung	Korrespondenz 01.01.1985 – 31.12.1990	-	

HISTORISCHES MUSEUM BASEL

Historisches Museum Basel	R 3.2 Musikinstrumenten- sammlung	Korrespondenz 01.10.1981 – 31.12.1984	+
Historisches Museum Basel	R 3.3 Musikinstrumenten- sammlung	Ausleihe und Angebote bis 1955 Ausstellungen und Hauskonzerte	-
Historisches Museum Basel	R 3.5 Musikinstrumenten- sammlung	Korrespondenz I bis 9 / 1981 A – G	-
Historisches Museum Basel	R 3.6 Musikinstrumenten- sammlung	Korrespondenz II bis 9 / 1981 H – M	-
Historisches Museum Basel	R 3.7 Musikinstrumenten- sammlung	Korrespondenz III bis 9 / 1981 N – Z	-
Musée Histoire Lausanne	Auf Anfrage zugeschickt, ohne Signatur	Dossier Legat Anne-Marie von Stürler	+
Paul-Sacher-Stiftung		Kein Besuch möglich, wurde Unterlagen wurden auf Anfrage geschickt.	+
Philharmonie de Paris, Archives du Musée de la Musique	Archives Érard		
Philharmonie de Paris, Archives du Musée de la Musique	Fonds Lupot, Gand, Bernardel, Caressa, Français E.981.8.39 E.981.8.43 E.981.8.32 E.981.8.46 E.981.8.45 E.981.8.48 E.981.8.47 E.981.8.49	Geschäftsbücher, Inventar Adressverzeichnisse	+
Philharmonie de Paris, Archives du Musée de la Musique	Fonds Chantot- Chardon, Archives professionnelles	Inventar, Verkaufsdokumentation, Geschäftsbücher	-

	E995.22.1281 (Stichproben) E995.22.1284 (Stichproben) E995.22.1298 (Stichproben) E995.22.1336 (vollständig konsultiert)		
Schola Cantorum Basiliensis, Hausarchiv	Konzertprogramme, annotiert		+
Schola Cantorum Basiliensis, Hausarchiv	Jahresberichte		+
Schola Cantorum Basiliensis, Hausarchiv	Archiv Walter Nef		-
Schola Cantorum Basiliensis, Archiv Instrumentensammlung	Verträge		+
Staatsarchiv Bern	FA Werro	Geschäftsbücher, Instrumentenverzeichnis, Familiengeschichte, Instrumentendokumentationen, Fotografien	+
Staatsarchiv Bern	Gerichtsakte BB 15 4.3197 – BB 15 4.3211	Verfahren gegen Henry Werro 1952 - 1958	-
Stadtarchiv Bern	Adressbücher Stadt Bern		+
Stadtarchiv Bern	Einwohnerkartei		+
Stadtarchiv Zürich	VII.583. Musikhaus Jecklin AG	Korrespondenz zu Instrumenten	(+)
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 21, Buch 18	Korrespondenz, undatiert	-
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 22	Korrespondenz I, undatiert	-
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv.	Korrespondenz II, undatiert	-

	Schachtel 23		
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 24, Mappe 5	Vermögensteilung und Legate	-
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 25, Mappe 3	Schätzung der Geigensammlung von Herrn Scteiner-Schweizer	-
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 28, Mappe 9	Akten Instrumenten-Museum, Instrumentenverzeichnis, Verträge	(+)
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Schachtel 55, Mappe 1 VII.300.:1 Musik Hug AG.Firmenarchiv. Mappe 6,	Korrespondenz Firma Mug & Co, Leipzig, Löschung der Firma	-
Stadtarchiv Zürich	VII.300.:2.22.12 Musik Hug AG.Firmenarchiv.	Geigen: Kataloge, Inserate	-

h. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritter

Die Website des HMB wurde um eine Seite zum Thema Provenienzforschung und eine Stellungnahme zur diesbezüglichen Haltung des Museums erweitert (<https://www.hmb.ch/museen/sammlungsobjekte/provenienzforschung/>).

Auf den Social Media-Plattformen des HMB (Facebook, Instagram, LinkedIn) wurde am 18. Juli 2023, 18. August 2023 und am 12. Juni 2024 je ein kurzer Beitrag zum Projekt gepostet.

Im Jahresbericht 2023 des HMB wurde ein ausführlicher Artikel zum Projekt publiziert, ein Rückblick auf das Projekt folgt im Jahresbericht 2024.

Von Januar bis Juni 2024 wurde in der Barfüsserkirche in der Vitrine des Ausstellungsprojektes «Inventarium» zur Generalinventur die Gagliano-Geige ausgestellt und den Besuchenden an diesem Beispiel das Thema Provenienzforschung nähergebracht.

Zum Tag der Provenienzforschung am 10. April 2024 boten Isabel Münzner, Kuratorin der Musikinstrumentensammlung, und Renato Moser, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Provenienzforschung, eine dialogische Führung zur Provenienzforschung an Musikinstrumenten an.

Der Arbeitsgruppe Musik des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. wurde das Projekt am 22. Mai 2024 anlässlich eines Vortrags vorgestellt. Dabei wurde die besondere Herausforderung der Objektautopsie thematisiert.

Am 10. Oktober 2024 wurde in der Zeitung «Le Temps» ein Artikel basierend auf einem Interview mit Renato Moser veröffentlicht, in dem er zum Projekt und den besonderen Herausforderungen Auskunft gab.

Am 17. und 18. Oktober 2024 fand die als Projektabschluss geplante Tagung «Provenienzforschung an Musikinstrumenten» statt. Die Tagungsbeiträge werden in einer Tagungsdokumentation auf der Seite der Provenienzforschung veröffentlicht (<https://www.hmb.ch/museen/sammlungsobjekte/provenienzforschung/>).

Am 24. Oktober 2024 wurden die Leitungen des Amtes für Kultur des Kantons Bern, der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich und der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt durch die Ausstellung zur Provenienzforschung im Musikmuseum geführt und das Projekt vorgestellt.

Am 8. November 2024 wird das Projekt anlässlich eines Workshops in Wien vorgestellt. Die Akademie für Musik und darstellende Künste Wien (mdw) startet 2025 selbst ein Provenienzforschungsprojekt in der eigenen Sammlung und lädt daher zum Erfahrungsaustausch ein.

IV. Zusammenfassung

a. Bewertung der Ergebnisse

Dank der Unterstützung des Bundesamts für Kultur und dank der zusätzlichen Mittel aus der Rahmenausgabenbewilligung für aktive Provenienzforschung des Kantons Basel-Stadt war es möglich, am HMB erste Erfahrungen mit Provenienzforschung zu sammeln und ein in der Folge viel beachtetes Projekt umzusetzen. Im Projekt konnte bei 34 Instrumenten ein Basischeck und davon bei 23 Instrumenten eine Tiefenforschung durchgeführt werden. Parallel dazu wurde eine digitale Ordnerstruktur und ein systematisches Ablagesystem entworfen. Auf dieser Basis wird eine generelle Wegleitung für Provenienzforschung am HMB erstellt, und diese künftig jeweils auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Sammlungsbereiche angepasst.

Dank des Projekts konnte darüber hinaus ein erster Schritt zur Erschliessung des Museumsarchivs gemacht werden.

Eine wichtige und zeitintensive Arbeit war zunächst das Auffinden von relevanten Archiven und in der Folge auch die Bemühung, zu diesen Archiven Zugang zu erhalten. Nicht zu unterschätzen sind die gewonnenen Erkenntnisse zum Verbleib bedeutender Archive, zum Beispiel dem Archiv Pierre Gerber Lausanne. Dessen Atelier wurde infolge Konkurses eines

Nachfolgers 2021 vom Konkursamt Lausanne geräumt und das dort befindliche Archiv bei dieser Gelegenheit vernichtet. Wertvoll ist auch das Wissen um Archive in Privatbesitz und um die Existenz von potentiell nützlichen Archivalien.

Die Einsicht in die komplexen Beziehungsgeflechte des internationalen Geigenhandels mit seinen Akteur:innen waren hilfreich, um die Forschung weiterzutreiben.

Von herausragender Bedeutung war der Austausch mit Geigenbauer:innen und Geigenhändler:innen, deren Expertise mit ihrem enormen ungeschriebenen Wissen bei Objektautopsien unverzichtbar ist.

Schlussendlich: Eine vollständig belegbare Rekonstruktion einer für den fraglichen Untersuchungszeitraum lückenlosen Provenienzkette war in keinem Fall möglich. Oft lassen sich Handänderungen vermuten, doch in der überwiegenden Mehrheit der Fälle finden sich heute keine eindeutigen Belege mehr – oder es konnten bisher keine solchen recherchiert werden.

b. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Aufgrund der Kategorisierung aller untersuchten Objekte als Kategorie «B» oder «A» erfordert keines der Objekte eine unmittelbare intensive Weiterbeforschung. Jedoch kann die Provenienzforschung zu diesen Instrumenten nicht als abgeschlossen betrachtet werden und die Objekte bleiben im Rahmen der Forschung präsent. Zu drei Objekten wird aktiv weiterrecherchiert, da sich im Projekt relevante Spuren auftaten. Aufgrund bisher eingeschränkten Archivzugangs war dies noch nicht möglich.

Die anstehenden Schritte sind:

- Auffinden von Belegen zur Identität von Vorbesitzer:innen und Eigentumsverhältnissen.
- Anfragen in Archiven im Ausland; dies war im Rahmen des Projektes weder vorgesehen noch möglich.

Beilage

a. Detaillierte Objektliste mit Provenienzzangaben

Vgl. beiliegendes PDF.